

## Interview

Unsichtbare Risiken sichtbar machen	2
-------------------------------------	---

## Schwerpunkt

Staub, Rauch, Gase und Dämpfe	3
Asbest beim Bauen im Bestand	4
Organische Lösemittel sicher abfüllen	5
Herausforderung für den Arbeitsschutz	7
Arbeiten mit Gefahrstoffen	9

## Recht

Untersagungsverfügungen	10
-------------------------	----

## Veranstaltungen

Termine	11
---------	----

## Intern • Extern

Deutlich mehr Berufskrankheiten im Jahr 2016 anerkannt	12
Seit hundert Jahren acht Stunden täglich	13
Dr. Johannes Wendsche ausgezeichnet	13
Isabel Rothe berufen	13
Healthy Workplaces Campaign 2018/19	14
Gemeinsam gegen Baustaub	15

## DASA

DASA blickt in Petrischalen und Laboratorien	16
--	----

## Unsichtbare Risiken sichtbar machen

Interview mit Dr. Rolf Packroff, wissenschaftlicher Leiter des Fachbereichs „Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe“ der BAuA

■ **baua Aktuell:** Warum eine europäische Kampagne zu Gefahrstoffen? Sind nicht alle Gefahrstoffe in Europa geprüft und gekennzeichnet?

**Packroff:** Längst nicht alle Gefahrstoffe tragen eine Kennzeichnung oder werden von den Beschäftigten als solche wahrgenommen. Dazu gehören beispielsweise so alltägliche Dinge wie Quarzstaub, Asbest in Baumaterialien, Holzstaub oder auch Wasser bei Feuchtarbeit. Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass gerade solche Stoffe die meisten Berufskrankheiten verursachen. Oft werden die Risiken nicht richtig eingeschätzt, weil es keine akuten gesundheitlichen Auswirkungen gibt, denn häufig dauert es sehr lange bis eine Erkrankung auftritt. So hat beispielsweise Asbestose eine Latenzzeit von fast 40 Jahren. Umso wichtiger ist es, die Beschäftigten auf diese nur schwer zu erkennenden Risiken aufmerksam zu machen. Dazu kann die Kampagne der Europäischen Arbeitsschutzagentur einen wichtigen Beitrag leisten.

■ **baua Aktuell:** Welche Rolle kommt dabei den Betrieben zu?

**Packroff:** Den Betrieben kommt nicht nur durch die Gefährdungsbeurteilung und die Unterweisung der Beschäftigten eine zentrale Rolle zu. In der Praxis zeigt sich jedoch oft, dass angesichts der Vielzahl von Gefahrstoffen und den damit verbundenen Tätigkeiten ein systematisches Vorgehen im betrieblichen Alltag auf der Strecke bleibt. Manchmal erscheint den Verantwortlichen der Gefahrstoffschutz als zu komplex und wird deshalb nachrangig behandelt. Statt eines ganzheitlichen Ansatzes werden Probleme nur punktuell behandelt. Umso wichtiger ist es deshalb,



praxiserprobte Ansätze und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Dazu gehören beispielsweise Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS), das Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe (EMKG) mit seinen Schutzleitfäden und nicht zuletzt Beispiele guter Praxis, die auch im Rahmen der europäischen Kampagne kommuniziert werden.

■ **baua Aktuell:** Welche Herausforderungen gibt es aktuell?

**Packroff:** Wenn am 31. Mai die letzte Registrierungsphase unter dem europäischen Chemikalienrecht REACH endet, wird eine große Menge von Prüfdaten und sicherheitsrelevanten Informationen zu chemischen Stoffen vorliegen. Die Risikobewertung und Ableitung von Schutzmaßnahmen ist jedoch damit noch lange nicht abgeschlossen. Auch zu langfristigen Wirkungen werden dann noch viele Prüfdaten fehlen, weil sie erst bei hohen Produktionsmengen gefordert sind. Zudem sind neu entwickelte Stoffe und innovative Materialien eine ständige Herausforderung. Es besteht die Gefahr, dass sich „alte“ Gefährdungen im neuen Gewand in die Arbeitswelt schleichen. So haben wir in unserer Forschung Beispiele für die Freisetzung asbestähnlicher Faserstäube aus innovativen Materialien gefunden. Rechtsvorschriften, Prüf- und Messverfahren müssen deshalb kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst werden, auch hier ist die Bundesanstalt als Ressortforschungseinrichtung des Bundes gefordert.